Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 49 (1923)

Heft: 1

Artikel: Einladung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-456060

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahreswech sel

"Alltes Jahr" ist nun gestorben, Legte mube fich in's Grab, Nahm fo manch' getäuschte Soffnung In die Emigkeit binab. Endete wie es begonnen Mit pompösem Phrasenschwall, Bettete mit Konferenzen Weich sich in das leere UU. "Neues Jahr" kommt angezogen, Schielt hinüber nach Laufanne, Und fängt mit pompösen Phrasen Grad so wie das alte an. Westwärts blicken alle Augen, Sell erstrablt Amerika: Und die Efel brüllen alle, So wie lettes Jahr — "I-A"

Einladung

Gestern saß ich an dem Tische

Von Herrn H. ses ging boch ber Braten gab cs, und auch Fische, Von dem Wein mein Kopf war schwer. Dazu flossen Redeschwälle, Von Theater, Sport und Kunft, Rinosterne, Dichter, Balle, Ich weiß wenig von dem Dunst. Daß Frangosen siegreich flögen, Abwärts rolle stets die Mark. Das Gefet von bem Bermögen Fand allhier man viel zu stark. In Paris Obrfeigenkämpfe, Export, Baluta und Laufanne, Laur, Spezia Pulverdampfe Und Italiens großem Mann. Druckerstreit und Türkensiege, Alte Wienerherrlichkeit. "Umgang mit dem Mensch" von Knigge, Wilhelms, Figaros Hochzeit. Gott sci Dank, es gibt Raffce!! Bitte noch ein Schnaps bazu". Ach, das Beben von Chile — Man hat wahrhaftig keine Ruh! Tausend Themen angebrochen, Icber Wit belacht; Manche Flasche angestochen — Bis spät in die Nacht. Sturm und faltes Winterwetter Schüttelt mich beim Schopf. Lecre Worte — bürre Blätter —

Im Restaurant

Wirbeln mir im Kopf!

Gaft: "Na, aber bören Sie mal, Kellner, wie können Sie benn ben Teller mit Ihrem Taschentuch abwischen!"

Kellner: "D, bitte schön, das macht nichts, es ist ja schmußig!"

Man schießt ...

Bon Josef Wiener-Braunsberg

Als vor dem Klang der Kriegstrompete der Welt der Frieden süß geschmeckt, da schofsen nur die Spargelbeete, und wenn es knallte, war's der Sekt. Doch beut', troß allem Friedenschließen, Schießt man und knallt's in jedem Land, Man läßt sogar die Weisheit schießen: die Welt ist außer Rand und Band.

Es knaklt in jeglichem Bezirke:
es knaklt ber griechischen Armee
in ihren Hosen, und der Kürke
schießt plöhlich mächtig in die Höh'.
Und wenn die Konferenz nicht schließlich
den Ausweg in Lausanne entdeckt,
dann schließt vielleicht höchst unersprießlich
auch sie mit einem Knallessekt.

Das Alter macht sonst milb und weise, Doch kampsbereit und tatenfroh macht' Knall und Fall sich auf die Reise jüngst nach New-York Herr Clemenceau. Dort schießt er nun mit Redepfeilen, wie's einst geheischt sein Machtgebot, weil sie zwiel auf Erden weilen, zwanzig Millionen Deutsche tot! Auf neuen, kriegerischen Pfaden

geht auch Stalien, wie ihr wißt: wenn Muffolini ist gelaben, bann schießt gewöhnlich der Fascist. Bescheiben sonst in seinem Winkel hat Makkaroni er verdaut, jest schießen Rassehaß und Dünkel bei ihm auch mächtig in das Kraut.

In Deutschland ist das Schießen Mode: burch Schießen bringt der Monarchist dort den Minister gern zu Tode, der ihm ein Doorn im Auge ist. Doch dieser Weg ist nicht der rechte: steht weiter dort der Mord in Flor, schießt Deutschland, wie's doch gerne möchte, Amerika gewiß nichts vor.

So schießen die der Menschheit Bunden, die selbst, wie man bezeugen muß, das Pulver leider nicht erfunden, drum kommt der Frieden nicht "in Schuß". Und statuiert man kein Erempel, das ihnen ihren Irrsinn wehrt, dann ist die Welt ein fauler Krempel und keinen Schuß des Pulvers wert!

Kunst

In Sachen Kunft ein Urteil? Mein Lieber Wir sind boch keine Leinwandschieber! Was gut ist, ist, Zeit bin, Zeit ber, Kern von der Richtung Ungefähr, Bon der Kritik verwegnem Schieben Durch alle Zeiten gut geblieben.

Künftlerischer Wettbewerb

Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung der preisgekrönten und angekauften Arbeiten aus unserm Wettbewerb.

Das heute wiebergebene Bilb auf ber letten Seite von Harry Royam hat ben 4. Preis erhalten. Grifesi.

Théâtre vaudois

Run hat die Szene wieder fehr gewechselt Um Léman unten in Laufanne. Die Reben find schon weniger gebrechselt, Ein jeder spricht nun mehr so wie er kann. Die großen "Bomben" spielten ihre Rollen Und find nun wieder heimgefahren; Die andern wissen sicher was sie sollen, Sie liegen sich ja prompt schon in den Haaren. Die Komplimente schätt man wieder fehr geringer, Der erste Handschlag ist ja nun vorbei. Um Gurte packen sich die Diplomatenschwinger, Bu sehn, wer eigentlich nun Sieger sei. Wenn fie fich nur die Zungen nicht verstauchen! Bas wollt die Welt benn ohne ihr Gefchmäb, Und ohne der Angorakagen fauchen, Und ohne all der anderen Gehet. Dann wurde ja vielleicht gar Friede werden, Wenn nur die lette Konferenz war durchberaten. Jedoch, war's bann nicht od auf biefer Erben, So ohne das Theater dieser Diplomaten!

Freunde!

Wir wollen auch im neuen Jahr nicht roften. Vor allen Dingen soll es nun endlich den Spießern in einer liebevollen

Spiegernummer

zu Leibe gehen. — Dann folgen bie beiben

Wintersportnummern

in benen gur Beit noch Plat für einige geiftreiche Beiträge mare. Gbenso burfen sich biejenigen, bie Freude baran haben, an ber

Fastnachtsnummer

noch beteiligen. Außerdem wollen wir rechtzeitig baran benken, daß das

Sechfeläuten

auch nicht mehr ferne ift und daß die Zeit der

Muftermeffenummer

nabt. — Arbeit genug fur ben erften Teit bes neuen Jahres. Wenn aber alle schön mithelfen, die einen mit Beiträgen und die andern dadurch, daß sie abonnieren und ihre Freunde zum Abonnieren veranlassen, dann wird es auch im neuen Jahr eine Lust sein zu seben und Nebel zu spaten.

Grűezi.

Ein Drischeberger. Bei der militärischen Unterluchung vor dem Stadsarzt: "Kehlt Ihmen etwas, Schulz?" — "Tawohl, herr Oberst, ich habe Usthma und Schnupsen!" — "Wie äußert sich das dei Ihnen, Schulz?" — "herr Oberst, wenn ich Treppen steig' frieg ich seine Luft mehr und den Schnupsen dab ich schon füm Jahrelt" — "So, so, na Ihr Usthma schadet nichts, bei uns wird der Krieg parterre gesührt, da drauchen Sie keine Treppen zu steigen. Und was Ihren Schosschumpsen andelangt, kurieren wir ihn am ersten Tage wie in allen Fällen mit "Sornzol" weg. Verstanden! Sanitat. Abtreten!"